



Dezember 2024

Konzeptionelle Erweiterung eines Prototypen für das Bildungsweg-Coaching in der studienintegrierenden Ausbildung (siA)

Standort Hamburg

Autor:innen

Lisa Vogt, Dietmar Kleb

1. Einleitung

Mit der studienintegrierenden Ausbildung (siA) wird in Hamburg und Nordrhein-Westfalen ein neuer Typ hybrider Bildung entwickelt, erprobt und etabliert. Übergeordnetes Ziel ist es, die traditionell getrennten Bildungswege beruflicher und akademischer Bildung zu verzahnen. Dabei kommunizieren, kooperieren und kollaborieren drei Lernorte zusammen: Auszubildende Unternehmen, Berufsbildende Schulen (BS) und Hochschule(n). Bei diesem Bildungstyp können zwei berufsqualifizierende Abschlüsse auf einem Bildungsweg erworben werden. Neben der Abschlussprüfung in einem anerkannten Ausbildungsberuf lässt sich so auch der akademischen Bachelor-Abschluss erreichen. Während sich das siA-Modell grundsätzlich auf bestehende Bildungseinrichtungen (BS, Hochschulen) bezieht, ist in Hamburg ein Sonderweg eingeschlagen worden. So entstand eigens für die siA die Berufliche Hochschule Hamburg (BHH).

Die BHH strebt eine wirksame Verbindung von Studium und Ausbildung an und stellt die konsequente Umsetzung der curricularen und organisationalen Verzahnungen der drei Lernorten in den Mittelpunkt. Die siA grenzt sich in dieser Form der Ausbildung deutlich von dem bereits bestehenden ausbildungsintegrierenden Studium als Variante des dualen Studiums ab (Euler/Severing 2019, S. 13). Das Grundmodell der siA, das sich an der BHH in fortschreitender Umsetzung und Weiterentwicklung befindet (vgl. Herzog et. al, 2024, S. 5f) lässt sich nach Euler/Severing (2019, S. 13 f.) folgendermaßen beschreiben:

Durch die umfangreiche Überschneidung anspruchsvoller Ausbildungsberufe in vielen Berufsfeldern mit anwendungsorientierten Bachelorstudiengängen, widmen sich Auszubildende zuerst den wesentlichen Teilen einer dualen Ausbildung, die anschließend und zum Teil schon parallel mit fachbezogenen Studieninhalten an einer Hochschule ergänzt werden.

Die Grundstufe enthält folgende Bestandteile:

- „Ausbildungscurriculum, das auf dem Ausbildungsberufsbild begründet ist und mit den integrierten fachrelevanten Studieninhalten in Einklang gebracht wird, um inhaltliche Dopplungen und Redundanzen zu vermeiden.
- studienvorbereitende Angebote, um eine Überforderung der studierenden Auszubildenden im Studienteil zu vermeiden.
- fachaffines Studium mit wenigstens 30 ECTS in der Grundstufe; bei der Studienkurs-Wahl ist entsprechend sicherzustellen, dass diese mit den Inhalten der Ausbildung abgestimmt sind.
- das Bildungsweg-Coaching als Berufs-/Laufbahncoaching; mit folgenden zentralen Coaching-Elementen“ (Herzog et. al 2024, S.6)
 - Klärung und Vergewisserung der möglichen Bildungswege, Berufs- und Entwicklungspfade
 - Bewusstmachen der Interessen und Potenziale für Studium und Ausbildung und Ressourcen für die Bewältigung der Bildungswege
 - Kontinuierliche Reflexion der Lernerfahrungen und (Aus-) Bildungspraxen vor dem Hintergrund der Bildungswegoptionen

Beim Bildungsweg-Coaching geht es um einen bewussten Reflexionsprozess in Bezug auf die eigene Bildungswegentscheidung: „In dem Modell erhalten studieninteressierte

Jugendliche die Chance, sich zunächst in einer beruflichen Ausbildung mit den dort bestehenden Möglichkeiten vertraut zu machen. Diese Phase ermöglicht ihnen, sich fundiert für eine Berufsausbildung und/oder ein Studium zu entscheiden. Sie sammeln Erfahrungen in beiden Bereichen und können sowohl ihre Interessen als auch Eignungen darauf überprüfen, welcher Bildungs- und Berufsweg für sie infrage kommt. Mit der siA entsteht eine hochwertige, mit akademischen Inhalten aufgewertete Form der Berufsbildung. Berufs- und Hochschulbildung sind verzahnt und damit gleichwertig.“ (Euler/Severing 2019, S. 14)

Nach dieser Grundstufe ergeben sich für die Lernenden drei Optionen:

- Abschluss der dualen Berufsausbildung.
- Fortführung des Studiums bis zu einem Bachelorabschluss.
- siA bis zu einem Doppelabschluss, vergleichbar mit dem bestehenden ausbildungsintegrierenden dualen Studium.

Das Konzept des Bildungsweg-Coachings spannt einen Rahmen, innerhalb dessen Reflexions- und Entscheidungskompetenz eingeübt werden können. Lernende werden so ermutigt, sich dazu zu befähigen, Anforderungen und Entwicklungsaufgaben, die während und nach der siA an sie gestellt werden, erfolgreich zu bewältigen. In seiner inhaltlichen Ausrichtung auf die Förderung überfachlicher Kompetenzen zählt das BC damit auf übergeordnete Ziele der siA ein, die etwa in der Grundordnung der BHH formuliert sind. Mit einem innovativen Lehr- und Unterstützungskonzept möchte die BHH sicherstellen, dass Lernende ihre individuellen Bildungsziele erreichen können. Ferner heißt es „Sie [die BHH] bildet gesellschaftlich verantwortungsvoll handelnde Persönlichkeiten aus, die durch integratives Denken in der Lage sind, sowohl komplexe praktische Probleme strukturiert zu lösen und deren Ergebnisse zu kommunizieren als auch über soziales und kulturelles Orientierungs- und Gestaltungsvermögen verfügen“ ([vgl. BHH, Grundordnung, S. 2](#)).¹

2. Ziele im Bildungsweg-Coaching

Im Zentrum aller Angebote des Bildungswegcoachings steht die Begleitung der Lernenden beim Aufbau einer Reflexions- und Entscheidungskompetenz. Reflexion oder auch Selbstreflexion² wird in diesem Kontext verstanden als eine bewusste gedankliche Distanzierung von eigenen Erfahrungen, Handlungen, Gedanken und Gefühlen. Sie ermöglicht die Öffnung von Denkräumen mit dem Ziel, dass hinderliche Denk- und Verhaltensmuster hinter alternative Perspektiven und Lösungsansätze zurücktreten können. Strukturierte Reflexionsprozesse ermöglichen, dass das eigene Erleben und Denken in einen begründeten und professionell anspruchsvollen sowie persönlich stimmigen Zusammenhang gebracht werden kann (vgl. LI, 6). Im beruflichen Kontext gilt Reflexionskompetenz deshalb nicht umsonst als „Schlüsselkompetenz von Professionalität“ (Combe & Kolbe 2004, 835). Entscheidungskompetenz wird in diesem Zusammenhang verstanden als die Fähigkeit Entscheidungen fundiert, erfahrungsbasiert

¹ URL: https://bhh.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/772/2024/04/BHH_Grundordnung.pdf

² Dieses Konzept fasst die Begriffe Reflexion und Selbstreflexion synonym, da sie im Bildungswegcoaching untrennbar miteinander verbunden sind. Das durch eine:n Coach:in oder andere Bezugspersonen in der siA begleitete Nachdenken über die Erfahrungen in der siA in Bezug auf eigene Stärken, Potenziale und Ressourcen erfordert immer ein Wechselspiel von Selbstklärung (also den Blick nach innen richten) und Kontextualisierung (Blick nach außen).

und effektiv zu treffen, indem kontextrelevante Informationen analysiert und potenzielle persönliche und strukturelle Folgen abgewogen werden.

In der studienintegrierenden Ausbildung wird mit dem Bildungswegcoaching ein Rahmen geschaffen, innerhalb dessen Reflexions- und Entscheidungskompetenz eingeübt werden kann. Lernende werden so ermutigt sich dazu zu befähigen Anforderungen und Entwicklungsaufgaben, die während und nach der siA an sie gestellt werden, erfolgreich zu bewältigen. Zu diesen Anforderungen gehören die Übergänge zwischen den Lernorten, aber auch die zeitlichen Übergänge im Rahmen der siA.

Euler & Naeve-Stoss (2020) unterscheiden in diesem Kontext diachrone und synchrone Übergänge, die von Lernenden bewältigt werden müssen. Diachrone Übergänge ergeben sich aus zeitlich aufeinanderfolgenden Phasen wie von der Grund- in die Hauptphase. Bei synchronen Übergängen hingegen handelt es sich um die räumlich-phasenbezogenen Wechsel zwischen den drei Lernorten Hochschule, Berufsschule und Unternehmen (vgl. ebd.). Insbesondere der diachrone Wechsel kann Lernende herausfordern. Euler & Naeve-Stoss beschreiben: „Der Wechsel zwischen Erfahrungsräumen mit ihren je spezifischen Handlungslogiken und -praktiken, zwischen den unterschiedlichen Anforderungen sowie zwischen den unterschiedlichen Lehr-Lern- und Prüfungskulturen u.s.f. könnte die Lernenden vor spezifische Herausforderungen stellen (vgl. ebd., 11). Um sich im speziellen Übergangsgeschehen erfolgreich bewegen zu können, erfordert es eine gut ausgebildete Reflexions- und Entscheidungskompetenz.

Das Bildungswegcoaching begleitet die siA-Lernenden und unterstützt sie auf verschiedene Weise dabei Beziehungen zwischen den Erfahrungen herzustellen und diese reflexiv zu bearbeiten. Auch der Übergang von der studienintegrierenden Ausbildung in eine Beschäftigung oder in weiterführende Bildungsangebote wird in die Reflexionsarbeit mit einbezogen.

Wodurch sich das BC Konzept auszeichnet und welche Angebote es konkret umfasst, wird in den folgenden Abschnitten deutlich.

3. Konzept des Bildungswegcoachings und besondere Merkmale

Das Bildungswegcoaching ist ein phasenbegleitendes Coaching- und Unterstützungsangebot in der studienintegrierenden Ausbildung. Es umfasst verschiedene Angebote, die auf die Entwicklung einer Reflexionskompetenz einzahlen. Diese stehen entweder für sich oder sie sind in unterschiedlicher Weise miteinander verknüpft. Es ist erwünscht, dass je nach Bedarfen der Lernende neue Angebote hinzukommen oder dass bestehende Angebote weiterentwickelt werden. Der folgende Versuch einer grafischen Darstellung des BC Konzepts kann daher immer nur eine Momentaufnahme abbilden.

Phasenbegleitendes siA Bildungsweg-Coaching (BC) – Prototyp II

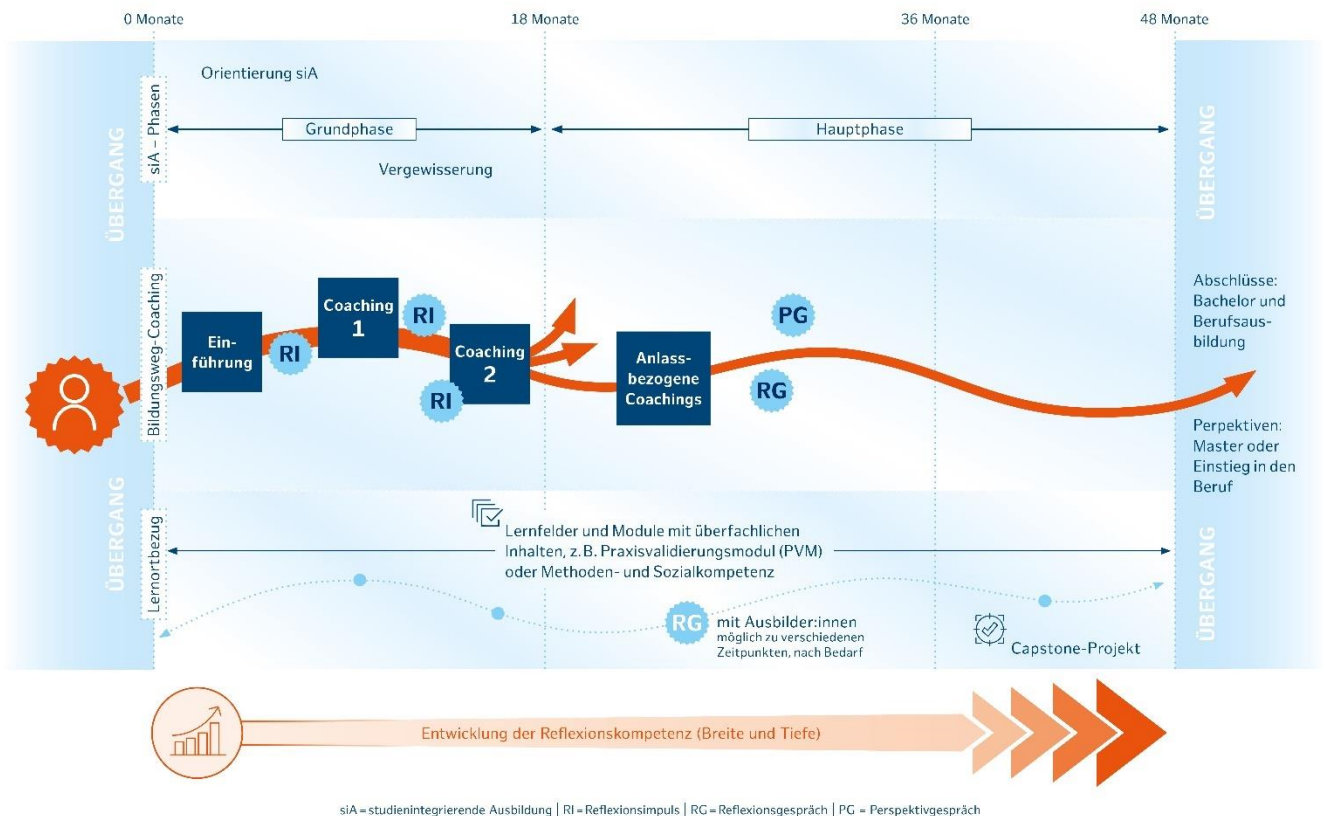


Abb. 2: Bildungsweg Coaching als Phasenbegleitung in der siA, eigene Darstellung

Phasenbezug

Die Gestaltung des eigenen Bildungs- und Lebensweges, so konstatiert die subjektorientierte Übergangsforschung, vollzieht sich heute in einer individualisierten und pluralisierten Gesellschaft. Statt von einem Lebenslauf mit der Dreiteilung in Ausbildung, Erwerbsphase, Rente, ist von unterschiedlichen Teilübergängen auszugehen (Walther; Stauber 2007, 31f). Individuen bewegen sich somit in komplexen, vielschichtigen und mitunter unberechenbaren Übergangsgeschehen. Zwangläufig ergeben sich somit neue Anforderungen und Erwartungen, mit denen auf welche Weise auch immer eine Auseinandersetzung stattfinden muss (Andresen et al. 2022, 16).

Auch Lernende in der siA bewältigen unterschiedliche (Teil-)Übergänge. Nach dem Eintritt in die studienintegrierende Ausbildung durchlaufen sie eine Phase der Orientierung. Diese umfasst das Kennenlernen der drei Lernorte Unternehmen, Hochschule und Berufsschule mit ihren jeweiligen Anforderungen und Funktionslogiken, sie umfasst aber auch das Kennenlernen der Peer Group und das Einfinden in den neuen Status des:der Studierenden bzw. Auszubildenden. In dieser Phase werden die Lernenden in den jeweiligen Einführungsveranstaltungen an den Berufsbildenden Schulen auf das Angebot des Bildungsweg-Coachings aufmerksam gemacht. Schon zu diesem Zeitpunkt haben sie die Möglichkeit die qualifizierten Coach:innen kennenzulernen, auszuwählen und Gesprächsangebote zu nutzen. Spätestens nach 6-8 Monaten in der studienintegrierenden

Ausbildung erfolgt dann für alle Lernenden das erste Coaching Gespräch. Je nach Bedarf geben die Bildungsweg-Coach:innen zwischendurch Reflexionsimpulse ein, welche freiwillig bearbeitet werden können und die Coachees ganz individuell in ihren Reflexionsprozessen begleiten. Auf die Phase der Orientierung folgt die Vergewisserungsphase. In dieser Zeit findet das zweite Coaching-Gespräch statt, in welchem die Erfahrungen an den drei Lernorten individuell reflektiert werden und in dem die Entscheidung für den Verlauf des weiteren Bildungsweges getroffen werden kann (Bildungswegentscheidung). Denn das Konzept der siA sieht vor, dass Lernende nach 18 Monaten, am Übergang von der Grundphase in die Hauptphase, eine aktive Übergangentscheidung treffen. Sie können die angebotenen Coaching Gespräche also nutzen, um auf der Basis ihrer Erfahrungen mit Bildungswegcoaches zu reflektieren, ob Studium und Ausbildung verzahnt fortgeführt werden, oder ob ein Wechsel in die duale Ausbildung vollzogen werden möchte. Ist diese Entscheidung für die Lernenden weniger relevant, da sie sich sicher sind die siA beenden zu wollen, kann das Coaching Angebot für andere ausbildungs- oder studienbezogene Anliegen genutzt werden, etwa für die Ressourcenarbeit in Überlastungszeiten.

Zu den drei Komponenten im Bildungsweg-Coaching, [Einführungsveranstaltung](#), [Coaching Gespräche](#) und [Reflexionsimpulse](#) bestehen ausgearbeitete Handreichungen, die sich im Detail mit der operativen Umsetzung in der siA befassen.

Die Orientierungs- und Vergewisserungsphase der siA fallen in die sogenannte Grundphase und sind nach ca. 18 Monaten abgeschlossen. In der darauf folgenden Hauptphase der studienintegrierenden Ausbildung sind anlassbezogene Coaching-Gespräche mit dem:der jeweiligen Bildungsweg-Coach:in jederzeit möglich. Darüber hinaus wird die Kompetenzentwicklung der Lernenden durch darauf fokussierte (Teil-)Module unterstützt.

Bezüge zu Ausbildungsplänen & Curriculum

Im Modul „Validierung von Praxiserfahrungen (PVM)“ liegt der Fokus insbesondere darauf die Erfahrung aus der Unternehmenspraxis in einen fachwissenschaftlichen Kontext zu übertragen. Aber auch die überfachliche Ebene wird im **Praxisvalidierungsmodul (PVM)** umfassend bedient, insbesondere über Reflexionen zu den Themen Gruppen- und Teamarbeit sowie Entscheidungskompetenz. Das PVM schließt im dritten siA-Jahr mit einem **Reflexions-/Perspektivgespräch** ab, das Studierende mit Vertreter:innen von Hochschule und Unternehmen führen. Studierende sollen in diesem Gespräch die Möglichkeit erhalten, ihre Praxiserfahrungen und sich selbst im Kontext der Ausbildung und des Studiums zu reflektieren. Die Perspektiven des Unternehmens und der Hochschule ermöglichen dem:der Student:in, eine Fremdeinschätzung über den bisherigen (Aus-)Bildungsweg zu erhalten. Basierend auf dem Abgleich zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung können mit dem Studierenden gemeinsam Perspektiven und Ziele für das vierte siA Jahr und die Zeit danach entwickelt werden. Das Gespräch kann mit Vereinbarungen oder Empfehlungen über weitere Maßnahmen geschlossen werden. Dies könnte z.B. sein, dass der:die Studierende ein Coachinggespräch mit seinem:ihrer Bildungswegcoach zu einem Thema vereinbart, zu dem noch Entwicklungsbedarf besteht. Hier zeigt sich schon eine mögliche Verknüpfung zwischen dem hochschulischen Curriculum und den Coaching-Gesprächen. Weitere Bezüge werden im Folgenden skizziert.

Während in den Coachinggesprächen persönliche Anliegen aus der Studien- oder Ausbildungspraxis im Zentrum der Kompetenzentwicklung stehen, so bespielt das

Curriculum der Hochschule diesen Bereich auf theoretischer Ebene. Studieninhalte, die explizit auf überfachliche Themen einzahlen, sind im **Teilmodul „Persönlichkeits- und Sozialkompetenz“** verortet. Hier lernen die siA-Lernenden etwa Modelle zur Kommunikation, zu Rollen im Team oder zum Selbst- und Stressmanagement kennen. Im Rahmen kleinerer Übungen und Rollenspielen werden diese Modelle dann auf typische Situationen aus dem Arbeitskontext übertragen und können auch für die persönliche Situation fruchtbar gemacht werden.

Am Beispiel des Einsatzes von Reflexionsimpulsen in der hochschulischen und berufsschulischen Lehre zeigt sich wie die Verbindung von Coaching und Curriculum gelingen kann. Reflexionsimpulse sind kleine Übungseinheiten in unterschiedlichen Formaten, die die Lernenden einladen, zu ausgewählten Aspekten oder Fragestellungen zu reflektieren. Sie eignen sich, um eine Verknüpfung zwischen Themen aus dem Bildungsweg-Coaching und Modulen der Hochschule bzw. zu Lernfeldern der berufsbildenden Schule oder zum betrieblichen Ausbildungsplan herzustellen. Diese sogenannte curriculare Verknüpfung erfordert insofern ein lernortübergreifendes Zusammenwirken, als dass thematisch passende Ankerpunkte im Curriculum oder im Ausbildungsplan von Unternehmen identifiziert werden, die sich für den Einsatz von Reflexionsimpulsen eignen. Dies können etwa Veranstaltungen im Modul Persönlichkeits- und Sozialkompetenz in den BWL-Studiengängen der BHH sein oder die regelmäßigen **Reflexionsgespräche**, die zwischen Ausbilder:innen und siA-Lernenden in einigen Betrieben stattfinden. Konkret bedeutet eine curriculare Verzahnung in diesem Zusammenhang, dass nicht nur Bildungswegcoach:innen Impulse eingeben, sondern auch Lehrbeauftragte, Berufsschullehrkräfte oder Ausbilder:innen. Außerhalb des 1:1 Settings im Bildungsweg-Coaching lassen sich Reflexionsimpulse auch im Seminar- oder Klassenkontext in der Gruppe bearbeiten. Knüpfen die Impulse an die aktuell relevanten Themen der Lernenden an und sind sie zudem methodisch-didaktisch aufeinander abgestimmt, so entfaltet sich in der curricularen Verzahnung von Reflexionsimpulsen das besondere Potenzial, dass Coachees ihre Erfahrungen an den drei Lernorten in einer großen Breite als auch in einer bedeutsamen Tiefe reflektieren können. Die Coaching-Gespräche mit den Bildungswegcoaches können dann der Ort sein, um den Fundus an Reflexionen miteinander in Verbindung zu bringen und zu kontextualisieren. Als technisches Hilfsmittel kann hier beispielsweise auf ein E-Portfolio tool zurückgegriffen werden.

Das Prinzip der Portfolioarbeit sieht vor, dass Nutzer:innen eine Sammlung an Materialien und Informationen erstellen, die für ihren individuellen Lern- und Entwicklungsprozess von Relevanz sind. Im Verlauf der Zeit entsteht so eine Dokumentation über den eigenen Bildungsweg, anhand derer unterschiedliche Aspekte reflektiert werden können. Für Lernende in der siA bedeutet dies, dass sie sowohl Erfahrungen an der Hochschule also auch Erfahrungen und Erlebnisse aus der Berufsschule und aus dem Ausbildungsbetrieb im Portfolio dokumentieren. Andere Personen, wie im Fall der siA etwa Coach:innen, Ausbilder:innen oder Studiengangsleitungen an der Hochschule, können in den eigenen Prozess punktuell mit eingebunden werden, indem ausgewählte Elemente des Portfolios von dem/der Nutzer:in geteilt werden. Dies bietet etwa für Coach:innen im Bildungsweg-Coaching einen guten Ausgangspunkt, um die Coachees im Verlauf der siA in der Entwicklung einer Reflexions- und Entscheidungskompetenz umfassend zu begleiten und zu unterstützen. Ein ausführlicher Bericht zur E-Portfolioarbeit in der siA findet sich im [siA Einblick](#), Kapitel 2.2.7.

Bildungsgangspezifisch und lernortübergreifend

Das konzeptionelle Grundgerüst des Bildungsweg-Coachings ist einheitlich für alle beteiligten Lernorte und dient als Orientierung für die Ausgestaltung in der gelebten Praxis. Denn in der Erprobung des Konzeptes wurde sehr deutlich, dass bildungsgangspezifische Anpassungen erforderlich sind, um das Angebot an den Berufsbildenden Schulen umzusetzen. So variiert etwa die konkrete Ausgestaltung der Kernkomponenten in Bezug auf den inhaltlichen Fokus oder den Grad der Verbindlichkeit für Lernende. Gemeinsam ist allen Bildungsgängen jedoch, dass es sich beim Bildungsweg-Coaching um ein lernortübergreifendes Angebot handelt, indem an allen Lernorten Angebote bestehen, die auf die Reflexions- und Entscheidungskompetenz der Lernenden einzahlen und indem alle Lernorte Gegenstand von Reflexion in den Coaching-Gesprächen darstellen, die an den Berufsbildenden Schulen durchgeführt werden.

Kompetenzprofil der Bildungswegcoaches

Die Bildungsweg-Coaches in der siA verfügen über ein spezifisches [Kompetenzprofil](#), das die Beratungsqualität des Angebots sicherstellt. Über regelmäßige Fortbildungen und Austauschformate wird ein bildungsgangübergreifender Wissenszuwachs und ein Wissenstransfer ermöglicht.

4. Ausblick und Handlungsempfehlungen

Das Ziel aller Angebote des Bildungswegcoachings ist die phasenbegleitende und lernortübergreifende Begleitung der Lernenden beim Aufbau einer Reflexions- und Entscheidungskompetenz. Durch die Begleitung des InnoVET-Projekts tQM konnten zwischen 2021 und 2024 zentrale Strukturen für das Coaching-Angebot aufgebaut werden, um einen Prototypen für das Bildungsweg-Coaching als [Ausgangskonzept](#) umsetzen und erproben zu können. Begleitende Evaluationen und Bedarfserhebungen brachten Entwicklungsbedarfe und -potenziale hervor, die in einer konzeptionellen Weiterentwicklung des Prototypen mündeten und die in diesem Beitrag skizziert wurde. Durch die Verstetigung der lernortübergreifenden Coaching- und Beratungsangebote in der siA nach Projektende, in Gestalt einer Funktionsstelle an der Beruflichen Hochschule Hamburg (BHH), wird das Konzept des Bildungsweg-Coachings auch zukünftig weiterentwickelt werden. In den Fokus rücken dabei insbesondere die Berücksichtigung der Bedarfe der Lernenden in der siA. Der Einbezug derjenigen, die das Angebot in Anspruch nehmen ist ein zentraler Grundstein für dessen erfolgreiches Wirken. So haben Bedarfserhebungen unter Lernenden im Rahmen des Projekts tQM bereits ergeben, dass ein großes Interesse an Coaching- und Beratungsangebot zum Thema Karriere- und Laufbahnplanung besteht. Mit der Einführung neuer Bildungsgänge in den kommenden Jahren werden sich die Bedarfe und Interessen der Lernenden in der studienintegrierenden Ausbildung weiter verändern und ausdifferenzieren. Mit Blick auf gegebene Gestaltungsmöglichkeiten ist es unabdingbar diese Bedarfe aufzugreifen, damit das Bildungsweg-Coaching tragfähig bleibt und einen Beitrag dazu leistet, dass Absolvent:innen der siA über ein zukunftsfähiges Kompetenzprofil verfügen.

Literatur

Andresen, S.; Bauer, P.; Stauber, B. & Walther, A. (2022): Die Gestaltung und Hervorbringung von Übergängen im Lebenslauf. Grundzüge einer reflexiven Übergangsforschung. In: Zeitschrift für Pädagogik, 68. Jahrgang 2022, Beiheft Doing Transitions – die Hervorbringung von Übergängen im Lebenslauf, S. 15-31.

Combe, A. & Kolbe, F.-U. (2004): Lehrerprofessionalität: Wissen, Können, Handeln. In W. Helsper & J. Böhme (Hrsg.), Handbuch der Schulforschung, Wiesbaden: VS, S. 833–851.

Euler, D. & Klaffke, H. (2023). Neue Wege der Verzahnung von beruflicher und akademischer Bildung – Studienintegrierende Ausbildung der Beruflichen Hochschule Hamburg (BHH). In: Grimm, A., Mahrin, B., Neustock, U., Reichwein, W., Schütt-Sayed, S. & Vollmer, T. (Hrsg.). Digitalisierung und Nachhaltigkeit gestalten lernen. Beiträge der BAG Tagung „All Days For Future – Energievielfalt in der gewerblich technischen Berufsbildung“, wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld, S. 53-69.

Euler, D. & Naeve-Stoss, N. (2020): Verloren in der Multioptionsgesellschaft? Jugendliche zwischen Berufsausbildung und Studium. In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik online, bwp@, Ausgabe Nr. 28, Juni 2020, S.1-23.

Euler, D. & Severing, E. (2019). Von der Durchlässigkeit zur Verzahnung. In: Euler, D., Meyer-Guckel, V. & Severing, E. (Hrsg.). Neue Wege für Studium und Berufsausbildung. Studienintegrierende Ausbildung (S. 7-14). Essen.

Euler, D. & Severing, E. (2022). Berufliche und akademische Bildung: Mischen (im)possible? In: Annen, S.; Maier, T.: Akademisierung, Hybridqualifikationen und Fachkräftebedarf. Ist die Konkurrenz zwischen akademisch und beruflich Qualifizierten Mythos oder Realität? Bonn, S. 187-205.

Herzog, M. Kleb, D. & Rohloff, S. (2024): Die studienintegrierende Ausbildung (siA) und triales Qualitätsmanagement (tQM). In: Herzog, M., Kleb, D. & Rohloff, S. (Hrsg.). [siA Einblick: Triales Qualitätsmanagement in der studienintegrierenden Ausbildung \(siA\) - Ein erfahrungsbasiertes Praxishandbuch](#), S. 6f

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg, Abteilung Ausbildung (Hrsg.) (2018): Reflexionskompetenz fördern. Reflexion und Reflexionskompetenz in der Lehrerbildung.

Impressum

InnoVET-Projekt tQM
trales Qualitätsmanagement
Webseite: <https://tqm.hamburg.de>

Konzeption: Dr. Lisa Vogt

Gestaltung:
MedienMélange Kommunikation!
Webseite: www.medienmelange.de

Kontakt:
Dr. Lisa Vogt
Referentin für lernortübergreifende Coaching- und
Beratungsangebote
Berufliche Hochschule Hamburg (BHH)
T: 040 428 791-184
E-Mail: lisa.vogt@bhh.hamburg.de

Stand: Dezember 2024